

Nicht einseitig nur an bekannte Anhänger der neuen Typographie erging der Ruf. Nicht ausschließlich der Mann vom Kasten kommt zu Wort; auch den akademisch vorgebildeten Fachgenossen, den Professoren, den Berufslehrern und ferner den Schriftgießereien und Setzmaschinenfirmen wurde Gelegenheit zur Beantwortung der Fragen gegeben. Die Vielseitigkeit und die Buntheit der Antworten ist überraschend und äußerst lehrreich. Für die Reihenfolge wurde der Tag des Einganges der Antworten gewählt. Allen Beteiligten danken wir herzlichst für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie auf unsere Fragen eingegangen sind. Die „Typographischen Mitteilungen“ werden daraus die Nutzenanwendung ziehen. Die Antworten, die leider in diesem Hefte nicht sämtlich untergebracht werden konnten, werden die „Typo“ anspornen, auch weiterhin dem Gewerbe dienstbar zu sein, getreu der Erkenntnis: Ohne gesundes Gewerbe keine berufsfreudige Gehilfenschaft! Mögen auch im neuen Jahre alle ihr Teil dazu beitragen im Sinne unseres Wahlspruches: Lerne, lehre, bilde, wirke!

professor moholy-nagy, ehemals lehrer am bauhaus, berlin

die umfrage des bildungsverbandes beantwortete ich bereits in meinem berliner vortrag am 18. 11. 32 folgendermaßen: statt kämpferischer vorstöße wird es heute gut sein, wenn man rückschau hält und feststellt, wie der augenblickliche stand der elementaren typographie ist, und was für ihre zukunft prophezeit werden kann. dieses zu tun ist um so mehr unsere pflicht, als wir für das entstehen der neuen typographie mit verantwortlich zeichnen, und weil die früheren gegner überraschenderweise mit fliegenden fahnen fast ausnahmslos zu uns gekommen sind und mit ihrer schnellen bekehrung mehr schaden als nutzen in der bewegung angerichtet haben. sie haben sich die grundsätze der elementaren typographie: klare gliederung der mitteilungen, konstruktiver aufbau, geistvolle, knappe, präzise, optische formung, nicht zu eigen machen können, da diese grundsätze bei ihnen nicht aus einer lebenseinstellung organisch gewachsen sind. sie haben die elementare typographie als eine modische richtung angesehen, der man folgen muß, wenn man nicht ohne aufträge bleiben will. viele machten dieses erst mit widerwillen, aber in einigen jahren hat die elementare typographie ein derartig bestimmendes bild dem druckgewerbe gegeben, daß dieses bild heute selbst dem mitgerissenen nachläufer als das selbstverständlichste erscheint. aber eben dieses — an sich nicht unerfreuliche, wenn auch verflachte — gesamt-niveau trübt die ursprünglich revolutionären ziele der elementaren typographie. die besten arbeiten der vor- und weiterkämpfer tauchen heute in der gesamtproduktion unter, ohne daß ihre oft prinzipielle, signalhafte bedeutung erkannt werden würde. so denkt man plötzlich: die entwicklung ist stehengeblieben.

1. die vom bildungsverband gestellten vier fragen treffen den kern: die augenblickliche pessimistische auffassung vieler buchdrucker. ich versuche, darauf einzugehen. steht die typographie still oder nicht? für den oberflächlichen beurteiler wird der heutige zustand als stillstand erscheinen: die erste etappe ist abgeschlossen. die elementare typographie beherrscht das heutige druckbild. die wenigen hervorragenden, wegweisenden leistungen kann man aus der gesamtproduktion nur mit mühe herausfinden. man merkt kaum, wo das neue sich wieder ansetzt; man ist geneigt, die verfestigung und vervollkommnung des oft primitiven, wenn auch machtvollen anfanges als unwesentlich einzuschätzen. ähnlich ist es in der heutigen architektur. die wenigen führenden architekten, die die neue baubewegung entfachten, haben ihr persönliches werk noch gar nicht abgeschlossen, ebenso nicht ihre objektive arbeit für die neue architektur, und werden doch schon meist nicht nur wegen der wirtschaftskrise allein zur untätigkeit verurteilt, sondern weil die bauaufträge größtenteils in die hände der nachläufer gelangen, die diese mehr durch ihre persönlichen beziehungen als durch ihre leistungen an sich reißen. das gesamt-bild der Neubauten erscheint trotzdem „modern“, aus einem guß, da es dem laien gar nicht auffällt, daß dabei nur äußerlichkeiten des elementaren prinzipis übernommen worden sind, ohne den geist und sinn der ursprünglichen absichten. doch wird ein kenner der verhältnisse vorläufig noch nicht von einem abschluss der entwicklung, geschweige stillstand sprechen können, weder in der architektur noch in der typographie, weil er weiß, daß auf diesem wie jenem gebiet eine anzahl von anregungen noch nicht realisiert, im gegenteil: eine reihe von neuen vorstößen noch zu erwarten sind, da

Im Februarheft kommen ferner zum Wort:

Kollege G. A. Tackenberg, Wuppertal-Barmen
Monotype-GmbH., Setzmaschinenfabrik, Berlin
Professor Max Burchartz, Essen
Schriftgießerei Schelter & Giesecke AG., Leipzig
Kollege Walter Schmidt, Magdeburg

Schriftgießerei Genzsch & Heyse AG., Hamburg
Kollege Viktor Fieweger, Hamburg
Gewerbeoberlehrer Gottlieb Fischer, Nürnberg
Intertype Setzmaschinen-GmbH., Berlin
Kollege Paul Reinhardt, Stuttgart

Professor Otto Kraft, Bielefeld
Kollege Heinrich Bergmann, Nürnberg
Schriftguß AG., vorm. Brüder Butter, Dresden
Kollege Karl Koch, Hamburg
Typograph GmbH., Setzmaschinenfabrik, Berlin

Landbibliothek
24. JULI 1964
Dresden